

18. 9. 1990

RUHR NACHRICHTEN

Uni schloß Abkommen in Japan und Südkorea

Partnerschaft mit Nobelpreis-Schmiede

Von GABY KOLLE

Die Weltkarte im Rektorat der Universität ist für die internationalen Beziehungen der Hochschule „zu klein geworden“.

Vergebens sucht man dort Japan und Südkorea, wo Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling soeben zwei Partnerschaften (Nr. 14 und Nr. 15) mit der University of Kyoto und der Chungnam National University in Taejon besiegelte.

Die University of Kyoto (Japan) ist ein Juwel in der Partnerschafts-Kollektion der Uni: Auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften zählt sie zu den weltbesten Hochschulen und schmückt sich in den Naturwissenschaften mit allen fünf japanischen Nobelpreisträgern.

Auf diesem hochkarätigen Terrain werden demnächst fünf Dortmunder Doktoranden und Diplomanden der Chemietechnik ein Praktikum in japanischen Unternehmen absolvieren. Der Rektor: „Eine Rosine aus dem Besuch.“

Begleitet wurde er auf seiner elftägigen Reise von den Professoren Dr. Ulfert Onken, der durch seine persönlichen Kontakte den Weg zu den Partnerschaften geebnet hatte, Dr. Karl Strauß (Chemietechnik), Dr. Udo Schüler (Maschinenbau), Dr. Paul Velsing (Raumplanung) und der Leiterin des akademischen Auslandsamtes der Uni, Lilo Krickau-Richter.

Für „durchaus realisierbar“ hält Müller-Böling auch den Aufbau eines deutschen Studienzentrums in Kyoto – ein



Aus Fernost zurück: Uni-Rektor Prof. Dr. Müller-Böling.

Vorschlag des früheren Dortmunder Informatik-Professors Dr. Armin Cremers. „Wir werden das vehement unterstützen.“ Der Rektor setzt dabei auf das Land und Sponsoren.

Während sich die Kontakte mit Kyoto bisher auf die Chemietechnik konzentrieren, erstreckt sich die Zusammenarbeit mit der Chungnam Universität darüber hinaus auf die Fachgebiete Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften. In der Chemietechnik wurden u.a. zwei gemeinsame Forschungsprojekte vereinbart.

Beeindruckt waren die Dortmunder von den riesigen Wissenschaftszentren, in die die beiden ostasiatischen Hochschulen eingebettet sind. Dort werden wissenschaftliche Kapazitäten für das nächste Jahrtausend aufgebaut. Müller-Böling: „Man muß schon überlegen, wie man sich darauf einstellt und darauf antwortet.“